

Bruhin in Zug : zugewandert und weggezogen

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Marchring**

Band (Jahr): - **(2017)**

Heft 60

PDF erstellt am: **16.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bruhin in Zug

Zugewandert und weggezogen

Aus der March oder aus dem Gaster zogen Bruhin im 13. oder 14. Jahrhundert ins Zugerland, nach Menzingen, Neuheim und ins Aegerital – so die überwiegende Vermutung. Grund für den Umzug soll der Streit mit den Grafen von Toggenburg gewesen sein, die ihren Einflussbereich nach der Übernahme der March um 1200 immer weiter in Richtung Linthebene ausdehnten. Eine andere Möglichkeit wäre, dass die Bruhin in Winterthur einen Ableger in Zug gründeten. Die Bruhin wurden jedenfalls im Zugerland als voll berechnigte Bürger ansässig. Im Zugerland bewirtschafteten die Bruhin Lehenshöfe des Stiftes Einsiedeln und waren Angehörige der bäuerlichen Oberschicht. Aber sie waren auch Söldner in fremden Kriegsdiensten. Dadurch wurde der Bestand der Familien laufend und erheblich dezimiert. Unerforscht ist, ob ihnen auch die Pest zusetzte, die z. B. in der March in den Jahren 1519 und 1629 grosse Opfer forderte. Bis gegen 1800 war immer irgend ein Dorf in der Schweiz von Pestilenz betroffen.

Einer der Zuger, Josua **Heinrich Bruhin** vom Gehöft Wulfligen in der Gemeinde Menzingen, wurde 1513 von der Tagsatzung in Baden zum 33. eidgenössischen Landvogt im Sarganserland gewählt, als Vertreter des Standes Zug. Da er im September 1515 bei Marignano fiel, blieb seine Wappenscheibe im Rittersaal des Schlosses Sargans leer. In jenem gewaltigen Aderlass der alten eidgenössischen Orte sollen 57 Märdler gefallen sein, unter ihnen auch Konrad Schmid aus Tuggen, regierender Landammann der March 1513–1515.

Melchior Bruy, dessen Vater Jakob schon in kaiserlichen Diensten stand, beteiligte sich 18 Jahre lang an Feld-

zügen in Deutschland und Italien. 1621 war Melchior an der Universität Dillingen an der Donau und 1622 an der Universität Ingolstadt-Landshut-München als Rechtsstudent immatrikuliert, im Geschichtsfreund 140/1987 vermerkt als «Melchior Broy Tugiensis Helvetius». Durch Adelsbrief vom 4.11.1630, ausgestellt von Kaiser Ferdinand II. in Regensburg, wurde ihm der erbliche Adelstitel eines Ritters mit dem Zusatz «von Menzingen» verliehen. Von Ritter Melchior Bruy existiert ein Porträt-Ölgemälde von 1639 samt Wappen, das einen steigenden Hirsch darstellt. Rudolf Henggeler hat 1962 das spärliche Wissen über Melchior zusammen getragen und samt Wappen und Adelsbrief publiziert.

Ein **Oswald Bruhin** aus Menzingen zog nach dem grossen Brand von Schwyz 1642 dorthin, um beim Wiederaufbau als Meister mitzuarbeiten. Dieser Meister Oswald, auch Osli genannt, begründete die noch heute aktive Schwyzer-Linie der Bruhin.

Mit dem 1715 verstorbenen **Walter Bruhin** starb der alte Zuger-Zweig der Bruhin aus. Die heute in Zug lebenden Bruhin stammen aus der March und haben das Bürgerrecht trotz schwachem Kontakt zur March beibehalten, so z. B. **Roland Bruhin** (*1964), der nach wie vor ein Wangner ist. Der Handelsregisterführer **Dominik Bruhin** (*1983) ist nach wie vor mit seiner Verwandtschaft in Schübelbach verbunden. Die jüngere Generation hat den Kontakt zur Heimatgemeinde aber weitgehend verloren. **Gregor R. Bruhin** (*1993), hat sich unter Beibehaltung des Bürgerrechtes von Wangen in Zug einbürgern lassen und hat so eine neue Linie der Zuger-Bruhin begründet.